

Hdt. 2,171,2-3

Titel	Historien
Autor	Herodot
Zeitangabe	5. Jh.v.Chr.
Originaltext	Καὶ τῆς Δήμητρος τελετῆς πέρι, τὴν οἱ Ἕλληνες Θεσμοφόρια καλέουσι, καὶ ταύτης μοι πέρι εὐστομα κείσθω, πλὴν ὅσον αὐτῆς ὅση ἐστὶ λέγειν· αἱ Δαναοῦ θυγατέρες ἦσαν αἱ τὴν τελετὴν ταύτην ἐξ Αἰγύπτου ἐξαγαγοῦσαι καὶ διδάξασαι τὰς Πελασιγῶτιδας γυναῖκας· μετὰ δὲ ἐξαναστάσης [πάσης] Πελοποννήσου ὑπὸ Δωριέων ἐξαπώλετο ἡ τελετή, οἱ δὲ ὑπολειφθέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἐξαναστάντες Ἀρκάδες διέσωζον αὐτὴν μῦνοι.
Quelle	Ph.-E. Legrand, Hérodote. Histoires, Buch II.
Übersetzung	Auch über das Demeterfest, das die Griechen Thesmophorien nennen, will ich schweigen außer über das, was man sagen darf. Die Töchter des Danaos brachten diese Weihe aus Ägypten herüber und lehrten sie die pelasgischen Frauen. Später, als die Bewohner der Peloponnes von den Dorern verdrängt wurden, ging das Fest wieder verloren. Nur die zurückgebliebenen Peloponnesier und die Arkader, die nicht auswanderten, behielten es bei.
Quelle der Übersetzung	J. Feix, Herodot: Historien, Bd. 1, Buch I-V.
Kommentar	Diese Passage entstammt den Beschreibungen Herodots, die sich den Errungenschaften und Traditionen widmen, welche die Griechen von den Ägyptern übernommen haben. Herodot leitet das Demeterfest von den Ägyptern ab, da er Isis mit Demeter identifiziert. Gemeinsamkeiten finden sich in den Zuständigkeitsbereichen der Göttinnen: Landwirtschaft und festgesetztes Recht (Diod. 1,14). Die Thesmophorien an sich sind ein zwischen dem 10. und 13. Pyanepsion gefeiertes Fest, zu welchem ausschließlich verheiratete Frauen Zugang haben. Das Fest ist nach dieser Herodot-Stelle von den Pelasgerinnen nach Griechenland gebracht worden, wird danach auf der Peloponnes üblich, von den einwandernden Dorern jedoch nicht übernommen. Dies deutet zudem an, dass zur Zeit Herodots die Geschichte der dorischen Wanderung bereits entwickelt war.
Schlagwort	Thesmophorien, Fest, Siedlungsgeschichte
Geografische Zuordnung	Peloponnes
Ethnische Gruppen	Dorer, Pelasger, Arkader
BearbeiterIn	Anna Trattner-Handy
HerausgeberIn	Klaus Tausend, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Universität Graz